

Könyvismertetés

Dr. Marosi László, **Endre Ady – Ausgewählte Gedichte, Novellen und Zeitungsartikel**, 133 Seiten, 2012, Marosi Verlag Mannheim (in deutscher Sprache).

Für einen Ungar – der Literaturkenner und –liebhaber ist, ist die Tatsache, daß Ady im deutschen Sprachraum völlig unbekannt und unverstanden ist, sehr schmerzhaft. Marosi zitiert hier einen Übersetzer (Julius Alexander Detrich – Ausgewählte Gedichte, Norderstedt 2001): „**Die Melodie seiner freier Rhythmen entzieht sich jeder adäquaten Wiedergabe und seine Gedichte gelten als kaum übersetzbar.**“ Vielleicht deswegen, weil Dichter und Übersetzer zwei fremde Seelen sind, die wohl kaum zueinander finden werden.

Marosi selbst hat diese Herausforderung angenommen und schreibt: „**So ist jede Übersetzung eine große Herausforderung, die nicht nur Kenntnis der beiden einander so fremden Sprachen, nicht nur die Seelenverwandtschaft zwischen Dichter und Übersetzer verlangt, sondern auch (die Fähigkeit) zwischen Seelenbefindlichkeiten die Worte hervorrufen, zu dolmetschen... Mit den vorliegenden Übersetzungen unternehmen wir den Versuch, auf dem steinigem Wege der Verständigung einen Schritt weiterzukommen. Die Übersetzungen sind, soweit es möglich war, wortgetreu, wo mir dies nicht sinnvoll erschien, sinnidentische Nachdichtungen.**“

Ich greife nur ein Symbol auf, der schon im Gedichtstitel verwendet wird: **Auf der ungarischen Brache (A magyar ugaron)**. Im deutschen Sprachraum ist der Ausdruck **Brache** heute weitgehend unbenutzt und kaum mehr verstanden.

Die traditionelle Form der Landbewirtschaftung bis ins 19. Jahrhundert war die Dreifelderwirtschaft. Der Begriff Dreifelderwirtschaft meint die Fruchtfolge im Jahresturnus Wintergetreide, Sommergetreide, und **Brache**. Die Brache war die notwendige Zeit und Zustand des Kräftesammelns der Felder. Erst, wenn der Boden sich wieder mit Stickstoff usw. auffüllte und erholte, wurde wieder bearbeitet. Die Brache war also ein notwendiger Teil der Landbewirtschaftung. Als die Einführung des Fruchtwechsels im XVIII. Jahrhundert begann, und die Brache nicht mehr notwendig war, bekam der Ausdruck eine negative Bedeutung.

Ady verwendet Brache nur im übertragenen Sinne. **Die ungarische Brache, die Nation, die zur Erneuerung, und zum neuen Beginn bereit steht, muß modernisiert werden.** So muß die „ungarische Brache“ verstanden werden. Ein Symbol des im Halbschlaf erstarrten Seelenzustandes, der aber auf eine Erweckung wartet. Ady ist skeptisch, ob der Neubeginn bald kommen kann...Er möchte dies, denn er fällt - wie er es im „**Der hoch-hochgeworfene Stein**“ (**Föl-földobott kő**) schreibt – immer wieder auf das ewig Ungarische zurück. Eine immer wieder erwünschte Erneuerung.

Der Dichter war bestrebt die halbfeudalen Zustände in der Heimat aufzubrechen. Weil die Marxisten dies auch zu ihren Zielen gemacht haben, ist es verständlich, daß die Kommunisten ihn später, als ihren Seelenverwandten betrachteten. Er erhoffte aber, daß die freie bürgerliche Gesellschaft die Lösung bringen würde. Die Marxisten wollten aber die bürgerliche Gesellschaft genauso auslöschen. Sie haben dann auch eine Gesellschaftsstruktur errichtet, die nur durch eine Diktatur und Planwirtschaft existieren konnte. Wir sind sicher, daß Ady dies keineswegs wollte...

Auf jeden Fall kann und muß die Symbolik von Ady richtig übersetzt werden. Dies tat Marosi, der 56-er Freiheitskämpfer ist. Sein Versuch ist absolut richtig und kann zum besseren Verständnis von Ady in Deutschland führen. Wir müssen stolz sein, daß unser Mitkämpfer den ersten Schritt gemacht hat!

Kornélbá

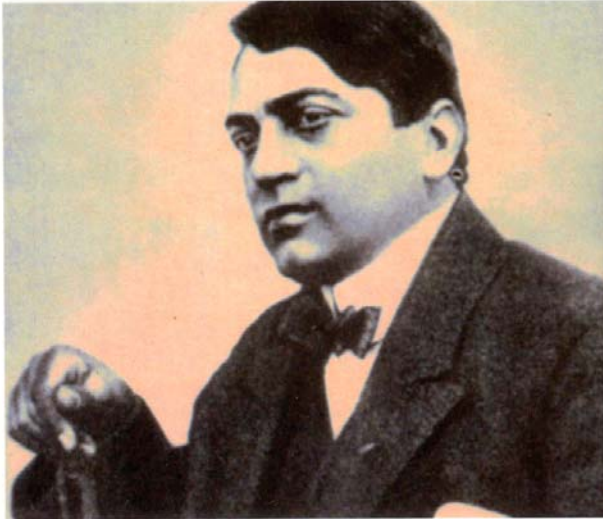
Auskunft:

Dr.phil.Silvia Marosi, Marosi Verlag Mannheim
E-Mail Adresse: **MarosiVerlag@gmx.de**

Dr. Marosi László
E-mail Adresse: **MarosiLa@aol.com**

Laszlo A. Marosi

Endre Ady



Ausgewählte Gedichte, Novellen und
Zeitungsartikel